RESTAURATORENBLÄTTER
PAPERS IN CONSERVATION

32
2014

Wahrnehmung und Restaurierung / Zerstörungsfreie Methoden / Polychromie / Ethylenoxid gegen Schimmel? / Rekonstruierende Retuschen / Wallfahrt und Restaurierung

Perception and Conservation / Non-invasive Methods / Polychromy / Ethylene Oxide Against Mould? / Reconstructive Retouching / Pilgrimage and Conservation

IIC international institute for conservation of historic and artistic works AUSTRIA

Inhalt
Contents

Vorwort 6
Preface **8**
Paul-Bernhard Eipper

Neues von IIC-Austria 10
News from IIC Austria **11**
Vorstand / Executive Board IIC Austria

Der Wiener Schottenaltar – Restauriergeschichte, Dokumentation und Aufstellung eines spätgotischen Retabels 14
The Vienna Schottenaltar – Restoration History, Documentation and Assembly of a late Gothic Retable **30**
Manfred Koller

Vom Schwinden des Originals: Zur Wahrnehmung von Kunstwerken 66
The Disappearance of the Original: On the Perception of Art **88**
Paul-Bernhard Eipper

Beispiel einer rekonstruierenden Retusche am Portrait des Mathias Feldmüller zu Persenbeug von Ferdinand Georg Waldmüller 158
Example of Reconstructive Retouching on a Portrait of Mathias Feldmüller of Persenbeug by Ferdinand Georg Waldmüller **164**
Barbara Molnár-Lang

Kroatische Madonnenfiguren zwischen Kult und Wissenschaft 175
Croatian Madonnas between Cult and Science **184**
Ksenija Škarić

Untersuchung historischer Keramikrestaurierungen mittels Computertomografie am Beispiel eines Bucchero-Gefäßes 199
Computer Tomography Examination of a Bucchero Vessel **210**
Robert Fürhacker

Ethylenoxid zur Schimmelbekämpfung in Archiven 231
Ethylene Oxide Fumigation for Mouldy Archival Material **241**
Patricia Engel, Katja Sterflinger, René Eckhart

Die AutorInnen 253
The authors **253**

Restaurierung oder Kreation für Touristen?

Untersuchung historischer Keramikrestaurierungen mittels Computertomografie am Beispiel eines Bucchero-Gefäßes

Robert Fürhacker*

* freiberuflicher Restaurator für archäologische Funde, Gutenberg an der Raabklamm

Keywords: Comutertomografie, Keramik, Archäologie, historische Restaurierung, Pasticcio

Einleitung[1]

Mit der materialtechnischen bzw. industriellen Röntgen-Computertomografie (CT) steht der Restaurierungsforschung ein nahezu zerstörungsfreies Verfahren zur Verfügung, das Einblicke in die innere Beschaffenheit des zu untersuchenden Gegenstandes erlaubt. Im Gegensatz zum zweidimensionalen Röntgen bietet die CT den großen Vorteil einer räumlichen Erfassung des Objekts.[2] Die gewonnenen Daten können mit Visualisierungsprogrammen[3] zweidimensional z. B. als Schnitte oder dreidimensional, d.h. am Bildschirm virtuell im Raum drehbar, dargestellt werden. 3D-Visualisierungen erleichtern das Erkennen restauratorischer Eingriffe sowie herstellungstechnischer Details; eine hohe Auflösung bis in den µm-Bereich ermöglicht die Feststellung feinster innerer Strukturen. Der Fragmentierungs- und Ergänzungsgrad geklebter Keramikgefäße kann bestimmt werden, und ergänzte Bereiche unterscheiden sich aufgrund differierender Dichte bzw. unterschiedlicher innerer Struktur meist von der Zusammensetzung der Keramik. Sichtbar werden auch Gefäßmontagen aus Fragmenten unterschiedlicher Keramikart. Klebstoffe, Kittungs- bzw. Ausgleichsmassen, sowie Grundierungen, Überzüge und Übermalungen können sich aufgrund ihrer spezifischen Dichtewerte von der Keramik abheben und die Unterschiede optisch dargestellt werden. Weiters können nicht sichtbare, bei der Restaurierung beispielsweise aus statischen Gründen eingebrachte Fremdkörper wie z.B. Metall-, Holz- oder Kunststoffteile festgestellt werden.

Restaurierungsforschung

Die Untersuchung historischer Restaurierungen ist einerseits für die Erforschung der Anfänge der Restaurierungsdisziplin und Konservierungswissenschaft von großer Bedeutung, andererseits können auch interessante archäologisch-forschungsgeschichtliche Fragen beantwortet werden. „Historische Restaurierungen sind ein wichtiger Bestandteil der Sammlungsgeschichte; sie können Hinweise auf Herkunft und Wege im Handel geben. Sie zeigen den Geschmack der jeweiligen Epoche und die Entwicklung archäologischer Erkenntnis in Bezug auf antike Techniken und Ikonografie“.[4]

Die Dokumentation historischer Veränderungen offenbart eine Biografie des Untersuchungsobjektes, das von der ersten Benutzung an bis heute einem Wandel unterworfen ist, der u. a. auch auf das äußere Erscheinungsbild des Objektes nachhaltig einwirkt.[5] Historische Restaurierungen sind somit auch ein Teil der Objektgeschichte. Diese beginnt bei dem vorliegenden Objekt bereits in der Antike und setzt sich, nachdem es in den Boden gelangte und gewissermaßen für über 2000 Jahre verharrte, seit der Auffindung unter vollkommen veränderten Bedingungen fort. Anzumerken ist, dass auch